

Heimat

Autor(en): **K.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1946-1947)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lied frisch auf, und die Erwachsenen folgten zögernd nach.

Die Sterne flimmerten am Himmel, und ein feierlich-frohes Gefühl erfüllte alle. Wunderbar in die Nacht gebettet lagen unter uns das Tal und die dunklen Horizonte unseres kleinen Landes. Überall standen nun die kleinen und großen Gemeinden um ihr Feuer; überall fanden sich die Stimmen zum Lied und die Gedanken zur Besinnung an die Röstlichkeit der Heimat, die allen Heim und Herd ist und sein muß. Meine Blicke

fielen wieder auf Pierrette. Sie hatte die Worte des jungen Lehrers nicht verstanden und konnte auch nicht mitsingen, dieser arme, kleine Gast am Herd unserer Heimat.

Noch manchen Tag blieb Pierrette bei uns. Das Feuer auf der Hügelkuppe im lieblichen Toggenburg vergaß sie nicht mehr, und den roten Lampion behütete sie wie einen Schatz. Ja, sie nahm ihn sogar mit in ihre südliche Heimat.

Peter Kilian.

Heimat

Am Abend, da die Sonne ging,
lag ich im Felde, tief im Klee,
so wie ein Stein und wie ein Ding,
und meine Seele tat mir weh.

Die Amsel sang am Waldesrand
ihr Lied, das ohne Ende war,
das machte mir so wunderbar
mein längstvertrautes Heimatland.

Tief aus dem Wald das Echo rief
der Amsel Lied noch einmal wach,
und eines, das im Berge schlief,
sang es mit tiefer Stimme nach.

Da fühlte ich es, wie die Kraft
der Heimerde in mich floss,
und neues Leben zauberhaft
sich mir in meine Seele goss.

K. B.

Sonnenblumen im August

Mit kleinen, der Erde angedrückten Pflanzen hat das Blumenjahr begonnen, hat wachsend immer höhere heraufbeschworen, um im Gipfelmonat des Sommers in der Gestalt der Sonnenblume selber zu gipfeln. Höher hinauf, höher über den Erdboden vermag das Jahr keine Blume zu heben. Denn Sonnenblumen, obwohl sie einjährige Pflanzen sind, können an bevorzugten Standorten vier, ja fünf Meter hoch werden. . . Und da

stehen sie; jeden Monat, seit sie keimten, sind sie durchschnittlich einen Meter gewachsen; bald liegen sie den Garten unter sich, und heute schauen sie durch die Fenster des oberen Stockwerks in unsere Schlafzimmer.

Eine Blume ist geworden, zu der wir aufsehen müssen, eine Blume, die unsere Gestalt überragt, und eine Gestalt ist geworden, die uns ähnlich ist. Mit welcher Pflanze könnten wir uns so ver-